



STIFTUNG ST. MARTIN

«Wasser ist Leben»

1989–2013: Ein Familienleben im Regenwald

Jahresschrift 2012

Inhalt

Vorwort	3
Bauen an allen Ecken und Enden im Jahr 2012	4
Otélé bleibt Standort des Trinkwasserprojekts	8
1989–2013: Ein Familienleben im Regenwald	11
Dank und Spenderliste	27

Titelbild

Das Foto des kleinen Jungen entstand anlässlich der Brunneneinweihung in Ebang-Mengong. Die Menschen in seinem Heimatdorf litten jahrelang unter schlechter Wasserqualität, bis sie sich 2011 an die Leitung des Trinkwasserprojekts in Otélé wandten. Wegen der offensichtlich grossen Not im Dorf zögerte die Projektleitung nicht lange, eine Informationsversammlung für die Bewohner einzuberufen und die Brunnenarbeiten voranzutreiben. Am 1. März 2012 konnte «Wasser ist Leben» den 1353. Trinkwasserbrunnen den Einwohnern von Ebang-Mengong übergeben. Rund 300 Menschen freuen sich seither über sauberes Wasser.

«Seit wir den neuen Brunnen haben, sind meine Kinder nicht mehr krank geworden. Ich wünsche allen Menschen auf der Welt das gleiche Glück und danke allen, die mitgeholfen haben, den Brunnen wahr werden zu lassen.» Solche und ähnliche Nachrichten aus Kamerun erreichen die Stiftung St. Martin immer wieder. Wir leiten sie allen, die diese Jahresschrift lesen, gerne weiter.

Ausgabe Nr. 18, Baar, März 2013

Redaktion: Esther Lötscher (Alfred Müller AG),
Heidy Stadelmann-Graf, Beatrice Schütz Spöring
Fotos: Archiv Stiftung St. Martin, Alfons Gut
Illustration: Herbert Seybold
Gestaltung, Satz, Bild und Druck:
Victor Hotz AG, Steinhausen

Stiftung St. Martin stellt die Weichen für die nächsten Jahre



Alfred und Michael Müller

Liebe Freunde der Stiftung St. Martin
und des Trinkwasserprojekts «Wasser ist Leben»

2012 war für die Stiftung St. Martin und das Trinkwasserprojekt ein besonderes Jahr. Im Hinblick auf den bevorstehenden Projektleiter-Wechsel mussten wir wichtige Weichenstellungen vornehmen: Nach 23-jähriger Tätigkeit in Otlé unterzog die Stiftung den Standort einer Prüfung. Soll das Projekt einen neuen Sitz näher bei der Hauptstadt Yaoundé suchen, wo die Infrastruktur besser ist, oder soll es in Otlé bleiben? Lesen Sie ab Seite 8, wie sich die Stiftung entschieden hat.

Gut ein Jahr vor der Pensionierung von Heidy und Louis Stadelmann-Graf hatte die Stiftung die wichtige Aufgabe, eine neue Projektleitung zu suchen. Schon früh entschied sie sich dafür, künftig zwei Ehepaare nach Otlé zu entsenden. Einerseits, um der wachsenden Projektgrösse gerecht zu werden. Andererseits, um der Projektleitung bei öffentlichen Auftritten und Verhandlungen das nötige Gewicht zu verleihen, was nach dem Wegfall der kirchlichen Schirmherrschaft nicht unbedeutend ist.

Wir freuen uns, dass wir mit Peter und Karina Rey für die administrative Leitung und mit Rolando Palladino und Karin Suter für die technische Leitung zwei Paare mit dem nötigen Leistungsausweis gefunden haben (mehr ab Seite 11). Heidy und Louis Stadelmann-Graf werden sie noch bis Mai 2013 begleiten und unterstützen. In dieser Jahresschrift blicken wir noch einmal auf die herausragende Arbeit der beiden zurück und danken ihnen herzlich für ihr unermüdliches Engagement. Ohne euch, liebe Heidy und lieber Louis, wäre das Trinkwasserprojekt heute nicht dort, wo es ist!

Und ohne Sie, liebe Freunde des Trinkwasserprojekts, wäre unser Engagement in Kamerun ebenfalls nicht möglich. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Hilfsbereitschaft.

Alfred Müller

Gründer und Präsident
der Stiftung St. Martin

Ehrenpräsident
der Alfred Müller AG

Michael Müller

Vizepräsident
der Stiftung St. Martin

Mitglied der Geschäftsleitung
der Alfred Müller AG

Bauen an allen Ecken und Enden im Jahr 2012

Neubau, Umbau, Renovation und Revision: Mit diesen Tätigkeiten war das Trinkwasserprojekt 2012 hauptsächlich beschäftigt. Diese Arbeiten beschränkten sich nicht nur auf die Trinkwasserbrunnen, sondern betrafen auch etliche Gebäude sowie die Zufahrtstrasse nach Otélé.

Der Reihe nach: Die Equipe von Heidy und Louis Stadelmann-Graf hat im Berichtsjahr 60 neue Brunnen erstellt, 201 weitere Wasserspender repariert oder revidiert und zudem die 2011 begonnene Bestandesaufnahme aller Brunnen fortgesetzt. 2012 kontrollierten die Mitarbeitenden 344 bestehende Brunnen, so dass bis zum Jahresende total 495 auf ihren Zustand geprüft worden sind. Die Bestandesaufnahme nimmt laut Heidy Stadelmann-Graf mehr Zeit in Anspruch als zunächst angenommen. «Es müssen pro Dorfgemeinschaft oft zwei Sitzungen durchgeführt werden, um die anstehenden Probleme zu besprechen, die nötigen Unterhaltsarbeiten zu organisieren und die Mitglieder der Wasserkomitees neu zu bestimmen», erklärt sie.

1 Einweihung der neuen Appartements für die leitenden Mitarbeiter des Brunnenprojekts.

2 Da die alten Saurer-Lastwagen bald nicht mehr eingesetzt werden dürfen, beschloss die Stiftung St. Martin den Kauf von zwei neuen LKWs.

3 Alfred Müller und Heidy Stadelmann nehmen an der Einweihung einer neuen Schaukel teil, welche das Trinkwasserprojekt der Missionsschule in Otélé gespendet hat.

4 Alfred und Michael Müller an der Einweihung von Brunnen 1344 in Akono Paroisse, welcher von Michael und Claudia Müller gespendet worden ist.

5 Familie Stadelmann-Graf mit Pater Urs vor dessen Rückflug in die Schweiz im März 2012.

Neben dem Brunnenbau war das Team in Otélé stark mit Bauarbeiten an Immobilien beschäftigt: Die neuen Apartment-Häuser für leitende Mitarbeiter konnten bezogen werden. Das früher von den kanadischen St.-Anna-Schwestern genutzte Gebäude wurde umgebaut und im Haus der Familie Stadelmann die Zwei-Zimmer-Wohnung saniert. In die beiden Häuser werden im kommenden Frühling die neuen Projektleiter-Ehepaare einziehen. Daneben mussten zahlreiche elektrische Installationen ersetzt, Stromleitungen und Blitzschutzvorkehrungen erneuert werden. Im November 2012 haben die Erneuerungsarbeiten an der 10 Kilometer langen Verbindungsstrasse Otélé-Ebolboum-Nkomedzap begonnen, welche erst 2013 abgeschlossen sein werden.







Besondere Highlights

Im Januar 2012 teilte der «Bote der Urschweiz» der Projektleitung mit, dass mit der Weihnachtsaktion «Schwyzer hälfd Schwyzer im In- und Usland» 27400 Franken für das Trinkwasserprojekt gesammelt worden waren. Mit dem Geld konnten die beiden Brunnen 1357 und 1359 gebaut werden.

Im März sicherte das IRCOD Alsace (Institut Régional de Coopération-Développement, Alsace) die Finanzierung von 6 Brunnen zu.

Pater Urs und Lukas Ketterer flogen am 22. März gemeinsam in die Schweiz zurück – mit dem letzten Swiss-Flug von Yaoundé nach Zürich. Pater Urs will vorerst in der Schweiz bleiben. Lukas Ketterer hat sein halbjähriges Praktikum beendet – die Projektleitung dankt ihm nochmals herzlich für seine tatkräftige Unterstützung.

Im Juli übernahm der Ewondo-Pfarrer Georges Eric Zinga Eyebe alle Schlüssel des Benediktiner-Pfarrhauses. Damit endete die Ära der Engelberger Benediktiner in Otélé. Die pastoralen Pflichten der Mission haben die Engelberger Benediktiner schon 2004 der kamerunischen Kirche übergeben.

1 Mit den Spenden aus der Weihnachtsaktion des «Boten der Urschweiz» konnten Brunnen 1357 und 1359 gebaut werden. Im Bild die Einweihung von Brunnen 1359.

2 Die Mitarbeiter des Wasserprojekts haben im Berichtsjahr 60 neue Brunnen erstellt.

3 Die Aktion «Zug für Afrika» sammelte 24000 Franken für «Wasser ist Leben».

4 Zwei Mädchen im Regenwaldgebiet um Otélé.

5 Am Jahresende 2012 feierte die Bevölkerung von Mbahgue-Brousse die Einweihung des 1400. Brunnens.

Im September fand im Schlosspark St. Andreas in Cham die Aktion «Zug für Afrika» statt, an der sich neben vier weiteren Organisationen auch Alfred Müller mit der Stiftung St. Martin beziehungsweise «Wasser ist Leben» präsentieren durfte. Von den gesammelten Spendengeldern kamen 24000 Franken dem Trinkwasserprojekt zugute.

Im Oktober besuchte Michael Müller gemeinsam mit den künftigen Projektleitern und ihren Partnerinnen Otélé (mehr ab Seite 11).

Im Dezember konnte die Projektleitung die beiden neu bestellten Mercedes Benz Camions übernehmen. Die Mitarbeitenden sind von den neuen Fahrzeugen begeistert.

Am 26. Dezember, quasi als Weihnachtsgeschenk, feierte das Dorf Mbahgue-Brousse die Einweihung des 1400. Brunnens.

Otélé bleibt Standort des Trinkwasserprojekts

Otélé wird auch in Zukunft Sitz des Trinkwasserprojekts bleiben. Nach der Besichtigung mehrerer geeigneter Grundstücke in der Nähe von Yaoundé entschied sich die Stiftung gegen einen Umzug. Die hohen Kosten für den Aufbau der nötigen Infrastruktur und die grössere Kriminalität in der Hauptstadt und deren Umkreis konnten schliesslich die Vorteile, welche die Nähe zu Yaoundé geboten hätte, nicht aufwiegen.

Grund für die eingehende Standortprüfung war der bevorstehende Wechsel in der Projektleitung. «Wir wollten die Standortfrage rechtzeitig vor der Einsetzung der neuen Projektleiter klären», betont Stiftungsrat Michael Müller. «Es war uns zudem wichtig, diesen Entscheid fundiert und vor Ort zu fällen.» Otélé liegt rund 60 Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Je nach Verkehrssituation und Zustand der teilweise schlechten Strassen dauert die Fahrt ins Zentrum ein bis zwei Stunden. In der Vergangenheit kam deshalb schon öfter die Frage auf, ob ein Standort näher bei Yaoundé nicht geeigneter für das Projekt wäre.

Louis Stadelmann zeigt Michael und Alfred Müller einen möglichen Bauplatz in der Nähe von Yaoundé.



Swot-Analyse zeigt Stärken und Schwächen der Standorte auf

Mittels einer Swot-Analyse erstellte die Stiftung gemeinsam mit Heidi und Louis Stadelmann-Graf ein Stärken- und Schwächenprofil des Standortes Otélé sowie möglicher Standorte nahe der Hauptstadt. Die Analyse zeigte, dass die Nähe zum Zentrum durchaus eine Reihe von Vorteilen hätte, zum Beispiel: geringere Transportkosten, die Anbindung an den Flughafen und das nationale Strassennetz, qualifizierte Mitarbeitende, eine bessere Gesundheitsversorgung (Spital/Ärzte), eine generell bessere Infrastruktur (Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Stromversorgung usw.). Für Otélé sprachen vor allem die bereits vorhandene Infrastruktur, der höhere Bekanntheitsgrad und das aufgebaute Vertrauen in der Bevölkerung, die bessere Wasserqualität im Urwaldgebiet und die grössere Sicherheit.

1 Grundstückbesichtigung in der Nähe der Hauptstadt.

2 Zum Dank für die Erneuerung einer Strasse erhält Alfred Müller Koch- und Süssbananen und eine Ziege.

3 Alfred Müller und Bischof Dieudonné Bogmis einigen sich über die Miete des neuen Hauses für die Projektleiter.

Distanz zu Yaoundé hat auch Vorteile

Um die Standortfrage konkret zu prüfen, erteilte die Stiftung Heidi und Louis Stadelmann-Graf den Auftrag, geeignete Grundstücke in der Agglomeration von Yaoundé zu suchen.



Im Januar 2012 reisten Alfred und Michael Müller nach Kamerun, um zwei mögliche Bauplätze zu besichtigen. «Beide Grundstücke hätten sich gut für unsere Bedürfnisse geeignet. Sie waren genügend gross, gut erschlossen und flach, also optimal zum Bebauen», erzählt Michael Müller. Trotzdem entschied man sich am Schluss gegen einen Umzug. «An beiden geprüften Standorten war keine Infrastruktur vorhanden. Das heisst, wir hätten alles neu erstellen müssen: Wohnhäuser für die leitenden Mitarbeitenden und für das Projekt, eine Fabrik für die Herstellung der Rohrelemente, einen Unterstand für die Fahrzeuge, eine Trinkwasser- und Stromversorgung usw. Dies alles ist in Otélé schon vorhanden. Wir haben in den Diskussionen zudem gemerkt, dass die grössere Distanz zu Yaoundé auch Vorteile hat: So ist die Kriminalität in Otélé kleiner, und man ist weniger im Fokus der Ministerien.» Um die Fahrzeit in die Stadt etwas zu verkürzen, hat sich die Stiftung entschieden, künftig die etwa acht Kilometer lange Urwald-Piste von Otélé zur nächsten Hauptstrasse selber zu unterhalten.

Haus für neues Projektleiter-Ehepaar gemietet

Obwohl man sich nun für den Verbleib in Otélé entschieden hat, war die Standortprüfung wichtig. «Wir haben uns nach eingehender Analyse und ausgiebiger Diskussion aus Überzeugung für Otélé entschieden und haben nun Gewissheit, dass wir auch mit der neuen Projektleitung an diesem Standort bleiben wollen», betont Michael Müller. Bereits hat die Stiftung für das zweite Projektleiter-Ehepaar auf dem Areal des Trinkwasserprojekts ein Haus gemietet, welches zum Bistum von Bischof Dieudonné Bogmis gehört.

Für das zweite Projektleiter-Ehepaar hat die Stiftung St. Martin in Otélé ein Haus gemietet, das der kamerunischen Kirche gehört. Das Haus wurde aussen und innen renoviert.



A watercolor illustration of a family of four. At the top center is a man with a mustache, smiling. To his left is a woman with short, curly hair, also smiling. In the foreground, to the right of the man, is a young woman with long hair and a large hoop earring, smiling. To her right is a young man with short, wavy hair, smiling. The background is a soft, reddish-orange wash.

1989–2013 EIN FAMILIEN- LEBEN IM REGENWALD

RÜCKBLICK VON
HEIDY STADELMANN-GRAF

Im Dezember 1988 lag ich mit Manuel im Liebfrauenhof im Wochenbett, als ich in der «Zuger Zeitung» das Inserat der Alfred Müller AG las: Gesucht wurde ein Ehepaar, das für einige Jahre ein Brunnenprojekt in Kamerun leiten würde.

«Es ist Zeit für einen Tapetenwechsel», sagte ich zu Louis, der kurz zuvor seinen besten Freund und Arbeitskollegen verloren hatte und deshalb etwas deprimiert war. «Warum nicht? Wir können es ja versuchen», meinte Louis.

Zeit für einen
Tapetenwechsel.





Schwester
Jacqueline Grégoire und
die Hebamme Rita Hürlimann
überzeugten uns mit ihrer
Kompetenz und Herzlichkeit.



Wir hatten bereits Afrikaerfahrung: Nach fünf Jahren in Nigeria und Heirat in Cape-Town waren wir wohl schon damals mit dem «Bacillus Africanus» infiziert!

Louis reiste im Februar 1989 für eine Woche nach Kamerun. Als Eltern von zwei Kleinkindern – Carla war 2½ Jahre und Manuel noch ein Säugling – war für uns entscheidend, dass wir vor Ort eine kompetente ärztliche Betreuung antreffen. Schwester Jacqueline Grégoire und die Hebamme Rita Hürlimann überzeugten uns auf Anhieb mit ihrer Kompetenz und Herzlichkeit.

«Wasser ist Leben»

Meilensteine
von 1989–2012

1989

Pater Urs initiiert das Trinkwasserprojekt: Er will mit dem Brunnenbau die hohe Kindersterblichkeit bekämpfen. Alfred Müller ist bereit, ihn technisch und finanziell zu unterstützen. Auf ein Stelleninserat melden sich Heidy und Louis Stadelmann-Graf. Sie reisen im Juni nach Otéélé, um das Projekt bis zur Einschulung ihrer Kinder Carla und Manuel zu leiten. Ziel: 44 Trinkwasserbrunnen.

1991

Das erste Ziel ist erreicht: 44 Brunnen sind in Betrieb.



Zuerst mussten wir
unser neues Heim
wohnlicher einrichten.

Am 20. Juni 1989 kamen wir in Douala an. Fast wären wir unverrichteter Dinge umgekehrt, denn kaum vom Flughafen losgefahren, wurden wir von Banditen angehalten! Zum Glück konnten wir fliehen. In Otélé wohnten wir zunächst im Pfarrhaus bei Pater Urs. Louis musste erst unser neues Heim etwas wohnlicher und familienfreundlicher herrichten. Gewöhnungsdürftig war am Anfang, dass die Leute in Scharen kamen, um uns zu begrüßen oder auch nur, um uns anzuschauen. Begeistert waren wir vom saftigen Grün des Regenwaldes.

Am Anfang vermisste Carla ihre Grosseltern und Spielgefährten.

Carla vermisste anfangs ihre Grosseltern sowie ihre Spielgefährten aus Walchwil. Sie deckte auch immer für ihre Cousinen Iris und Yvonne den Tisch und plauderte im Selbstgespräch mit ihnen. Auf der Suche nach Freunden sprang sie allen Kindern entgegen und verstand nicht, weshalb diese vor ihr wegrannten. Der Grund waren die beiden Hunde Otti und Rex, die unsere Kinder seit unserer Ankunft in Otélé begleiteten. Die einheimischen Kinder hatten grossen Respekt vor den Tieren und rannten von dannen, sobald Carla mit den Vierbeinern in ihre Nähe kam.



1992

Alfred Müller gründet die Stiftung St. Martin, die sich um die Finanzierung der Brunnen kümmert. In Abom kann der 100. Brunnen eingeweiht werden.

1993

Die Stiftung St. Martin schliesst mit der kamerunischen Regierung einen Staatsvertrag für den Bau von 400 Brunnen ab. Im Herbst muss Pater Urs Egli notfallmässig in die Schweiz geflogen und im Kantonsspital Luzern operiert werden. Zum Glück erholte er sich vom Eingriff.

1994

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) sagt die Unterstützung des Projekts während vier Jahren zu. Otélé wird erstmals ans Telefonnetz angeschlossen.

1995

Pater Meinrad Manser bringt einigen Mitarbeitern die Wünschelrutentechnik bei. Seither können Wasservorkommen mit grosser Treffsicherheit gefunden werden.



Bevor wir jemanden einstellen, testen wir die Person während einer gewissen Zeit.

Nach unserer Ankunft mussten wir die Hallen der früheren Schreinerei für die Bedürfnisse des Wasserprojekts einrichten. Leider hatten Vandalen alles herausgerissen, was nicht niet- und nagelfest war. Unter den gedeckten Werkhallen werden bis heute alle nötigen Elemente für den Brunnenbau hergestellt, gewässert und gelagert. Es spricht sich in Kamerun sehr schnell herum, wo es Arbeit gibt, die auch bezahlt wird. Deshalb klopfen bis heute immer wieder Leute an unsere Tür, die auf Arbeitssuche sind. Bevor wir jemanden einstellen, testen wir die Person während einer gewissen Zeit. Wir haben etliche Mitarbeitende, die schon seit Beginn mit uns zusammenarbeiten – heute sind teilweise bereits ihre Kinder Angestellte des Projekts. Mit Stolz tragen sie die blauen Projekthosen – sogar zur Sonntagsmesse!



Unser Familienleben im Busch war in vielerlei Hinsicht ganz normal.

Obwohl unsere Kinder im Busch gross geworden sind, war unser Familienleben in mancherlei Hinsicht ganz «normal». Mit Freude erinnern wir uns an Manuels erste Schritte, die Besuche des Samichlaus, Weihnachtsfeiern mit Freunden, Geburtstage, Erstkommunion und Firmung der Kinder. Sehr schön waren auch die Ausflüge ans Meer nach Kribi mit seinen kilometerlangen Sandstränden. Als Eltern machten wir uns Vorwürfe, weil wir den Kindern keine musischen oder sportlichen Aktivitäten ermöglichen konnten. Dafür haben die vielen Besucher aus der ganzen Welt unsere Kinder geprägt, so dass sie sich heute im internationalen Umfeld sehr wohl fühlen.

1996

Heidy und Louis Stadelmann-Graf bilden eine Unterhaltsequipe und lassen alle bestehenden Brunnen kontrollieren und wenn nötig revidieren. Erzbischof Jean Zoa weiht im April in der Schule von Nkongoa den 300. Brunnen ein.

1997

Die DEZA sichert die Teilfinanzierung weiterer 200 Brunnen zu.

1998

Erzbischof Jean Zoa stirbt. Ein Jahr später wird André Wouking als Nachfolger bestimmt.

1999

Zahlreiche Gäste feiern die Einweihung des 500. Brunnens in Mu-Yamakouba, darunter der deutsche Botschafter in Kamerun sowie Michael und Claudia Müller.

2000

Die europäische Delegation in Yaoundé sichert die finanzielle Unterstützung für 100 Brunnen zu.

2002

Der kamerunische Staat ehrt Pater Urs mit der Auszeichnung «Officier de l'ordre de la valeur». Im November stirbt Erzbischof André Wouking in Paris.



Die Bildung der Kinder
bereitete uns am Anfang
Probleme.



Die Bildung der Kinder bereitete uns anfangs Probleme, denn die Missionsschulen hatten nicht das erwartete Niveau. Wir

überlegten uns, in Yaoundé eine Wohnung zu beziehen oder in die Schweiz zurückzukehren. Glücklicherweise fanden wir eine Gastfamilie in Yaoundé, die unsere Kinder während der Woche aufnahm, damit sie die französische Schule besuchen konnten. Carla verliess Kamerun im Dezember 2000, um in Engelberg die dritte Sekundarklasse zu besuchen (das Foto oben links zeigt unsere Familie kurz vor Carlas Abflug). Später wechselte sie an das zweisprachige Gymnasium in Biel und wohnte bis zur Matura bei meiner Schwester in Pieterlen. Manuel schloss in Yaoundé mit zwei BAC-Abschlüssen ab und studierte danach in Lyon.

Die unzähligen Gäste haben unseren Aufenthalt sehr bereichert.

Aus dem beruflichen Alltag nehmen wir viele schöne Erinnerungen mit nach Hause: etwa die zahlreichen Brunneneinweihungen – zum Beispiel von Brunnen Nr. 1, 100, 300, 500, 1000, 1291 usw. Auch die ungezählten Gäste haben unseren Aufenthalt sehr bereichert. Zwar gab es in Otelé keine Freizeitangebote, dafür wohnten auf dem Missionsgebiet früher viele Entwicklungshelfer, Krankenschwestern und Professoren aus der ganzen Welt. Wir diskutierten, sangen und feierten Geburtstage oder Festtage zusammen.



2003

Im UNO-Jahr des Wassers sammeln die Wasserwerke Zug 18000 Franken für «Wasser ist Leben». In Nkolokédé kann der 800. Brunnen eingeweiht werden. Die EU sagt die Unterstützung weiterer 100 Brunnen zu. Victor Tonye Bakot wird neuer Erzbischof von Yaoundé.

2004

Pater Urs Egli übergibt Abbé Clément Nkodo Manga die pastoralen Pflichten der Mission. Damit geht diese 68 Jahre nach der Gründung durch die Engelberger Benediktiner an die kamerunische Kirche.

2005

Pater Urs feiert 50 Jahre Missionstätigkeit. Erzbischof Victor Tonye Bakot weiht in Ngon den 1000. Brunnen im Beisein zahlreicher Gäste ein. Die kamerunische Regierung ehrt Alfred Müller und Louis Stadelmann mit dem Orden «Chevalier de l'ordre de la valeur».

2006

Rosemarie Keller veröffentlicht das Buch «Tausend Brunnen» über das Wirken von Pater Urs und der Engelberger Benediktiner in Kamerun.

Leider gab es auch traurige Momente: Am 27. Mai 1995 überfielen sechs Banditen die Missionsstation und schossen auf Bruder Gerold und Abbé Clément – wir waren alle wie gelähmt! Dank des kurz zuvor in Betrieb genommenen Telefons konnten wir den Erzbischof alarmieren. Am Valentinstag 2011 gab es einen bewaffneten Überfall auf unser Wohnhaus, welcher glücklicherweise ohne Folgen verlief. Inzwischen sind die Gebäude eingezäunt.

Die Malaria war eine ständige, lästige Begleiterin. Dank der Krankenschwestern Rita Hürlimann und Sr. Jacqueline Grégoire erhielten wir uns jeweils schnell (im Bild eine Impfkation 1991 in der Krankenstation auf dem Missionsgelände).

Durch eine Fehldiagnose hätten wir fast unsere Tochter Carla verloren. Am 15. April 1999 wurde sie mit der Rega notfallmässig in die Schweiz geflogen – ein geplatzter Blinddarm und nicht Amöben, wie zuerst diagnostiziert, war der Grund ihrer starken Bauchschmerzen.

Die Malaria
war eine ständige
Begleiterin.



Wir sind vom Nutzen des Brunnenprojekts nach wie vor überzeugt. Alle Menschen dieser Erde brauchen Trinkwasser, in urbanen Gegenden ebenso wie in ländlichen. «Wasser ist Leben» hat auch dazu beigetragen, dass die Landflucht abgenommen hat und die Jungen in ihre Dörfer zurückkehren, da ihnen die Stadt weder Arbeit noch Essen bieten kann. Es entstehen neue Pflanzungen, Bienenzucht, Fischteiche. Die Spitäler bestätigen auch, dass die Kindersterblichkeit massiv abgenommen hat.

Alle Menschen
dieser Erde brauchen
Trinkwasser.



2007
Pater Urs Egli und Bruder Gerold Neff erhalten von der FDP Schweiz den Auslandschweizer-Preis. Die Stiftung St. Martin erneuert ihr Erscheinungsbild.

2008
Noch nie gab es so viele Spendengelder, und mit 86 neuen Brunnen wurden so viele Wasserspender wie nie zuvor innert Jahresfrist erstellt.

2009
20 Jahre «Wasser ist Leben»: Rund 300 Personen nehmen an der Jubiläumsfeier in Cham teil.

2010
Die Welt schaut für einmal nach Afrika. Während der Fussball-WM in Südafrika erhält das Projekt Besuch vom Schweizer Fernsehen. Der Beitrag löst ein grosses, positives Echo aus.

2011
Die Urkantone Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden spenden den Brunnen 1291 in Mendong Chefferie.

2012
Die Stiftung St. Martin sucht die Nachfolger von Heidi und Louis Stadelmann-Graf. Sie stellt Peter und Karina Rey (administrative Leitung) und Rolando Palladino und Karin Suter (technische Leitung) ein.



Stabwechsel in Otélé: Neue Schweizer Leitung für das Brunnenprojekt.

Im Juni 2012 begann die Stiftung St. Martin, eine neue Leitung für das Trinkwasserprojekt in Kamerun zu suchen. Auf ihre Stelleninserate, in denen sie einen administrativen sowie einen technischen Leiter suchte, erhielt die Stiftung St. Martin mehr als 90 Bewerbungsdossiers. Nach einem aufwendigen Auswahlverfahren entschied sich der Stiftungsrat für zwei besonders qualifizierte Bewerber, die bereit waren, gemeinsam mit ihren Partnerinnen beziehungsweise ihrer Familie diese Herausforderung anzunehmen.

Im Oktober 2012 reiste Michael Müller mit den Kandidaten und ihren Angehörigen für eine Woche nach Otélé. Vor der definitiven Zusage sollten sie alle die Gelegenheit erhalten, die örtlichen Gegebenheiten und ihre künftigen Aufgabengebiete kennenzulernen. Am 18. Oktober mailte Heidy Stadelmann nach Baar: «Der Fall ist geritzt!». Der Entscheid war gefallen, die Bewerber und ihre Partnerinnen hatten definitiv zugesagt. Wir freuen uns sehr, Ihnen die Nachfolger von Heidy und Louis Stadelmann vorzustellen:

Im Herbst 2012 besuchte Michael Müller zusammen mit den neuen Projektleitern das Trinkwasserprojekt. Von links: Pamina Rey, Heidy Stadelmann-Graf, Peter und Karina Rey, Michael Müller, Karin Suter, Rolando Palladino, Louis Stadelmann.

Peter Rey

Gesamtleitung Kamerun, Administrativer Leiter



Am 15. März 2013 beginnt Peter Rey seine Tätigkeit als administrativer Leiter für das Trinkwasserprojekt in Otelé, Kamerun. Seine Ehefrau, Karina Rey, wird sich aktiv in verschiedene Tätigkeitsgebiete einbringen und ihn tatkräftig unterstützen. Begleitet werden die beiden von Tochter Pamina, die in Yaoundé die American School besuchen wird.

Rolando Palladino

Technischer Leiter



Am 1. März 2013 beginnt Rolando Palladino seine Tätigkeit als technischer Leiter. Seine Partnerin, Karin Suter, wird sich ebenfalls in verschiedene Tätigkeitsgebiete des Trinkwasserprojekts einarbeiten und ihn engagiert unterstützen.

Gedankenaustausch mit dem Initianten

Bei einem Besuch im Kloster Engelberg erzählte Pater Urs, der Initiant des Trinkwasserprojekts in Otélé, von seinem Leben und Wirken in Afrika. Er wünschte den künftigen Projekt-Mitarbeitenden viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit in Kamerun.



Von links: Karin Suter, Rolando Palladino, Beatrice Schütz Spöring, Abt Christian Meyer, Michael Müller, Pamina Rey, Karina Rey, Peter Rey, Alfred Müller, Pater Urs Egli.

Wir wünschen unseren Nachfolgern viel Freude und Erfolg

Wir freuen uns sehr, dass «Wasser ist Leben» weitergeführt wird. Unseren Nachfolgern wünschen wir Glück, Erfolg und jedes Mal Freude, wenn wieder frisches Wasser aus einem neuen Brunnen sprudelt! Wir danken Pater Urs, der für uns nicht nur Vater und Grossvater, sondern über all die Jahre auch unser stärkendes Rückgrat war. Wir danken Alfred und Annaliese Müller-Stocker für ihr Vertrauen, unseren Geschwistern für ihre Unterstützung und allen Spenderinnen und Spendern für ihre Grosszügigkeit und Treue.



Louis Stadelmann



Heidy Stadelmann-Graf

Heidy und Louis gebührt mein innigster Dank

Es ist mir auch heute, nach so vielen Jahren, immer noch unangenehm, wenn ich daran zurückdenke, wie die Familie Stadelmann 1989 in Kamerun empfangen wurde. Gleich am ersten Abend wurden sie auf der Fahrt vom Flughafen Douala nach Otélé von Banditen verfolgt. Es hätte schlimm enden können, wenn der Chauffeur nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, weiterzufahren und sie abzuhängen.

All die Jahre war immer die Rede vom Projekt «Wasser ist Leben» von Pater Urs. Aber ich war ja nur der «Spürhund». Hatten die Menschen in meiner Mission ein Problem, nahm ich Witterung auf. Ich versuchte, eine Lösung zu finden oder «bellte», damit andere zum Rechten schauten. Bei «Wasser ist Leben» kam der ganze Einsatz dank der finanziellen Hilfe von Fredy Müller zustande. Das Trinkwasserprojekt umgesetzt haben allein Heidy und Louis Stadelmann-Graf. Es ist ihr Verdienst, dass bis heute 1400 Trinkwasserbrunnen gebaut werden konnten. Dafür haben sie als Familie im afrikanischen Busch viel auf sich genommen. Ihnen gebührt mein innigster Dank und der meiner Mitbrüder.

Kloster Engelberg, Januar 2013



Pater Urs Egli, OSB

«Wasser ist Leben»: Das Lebenswerk von Louis und Heidy Stadelmann-Graf

1988 suchte ich auf Wunsch von Pater Urs Egli im südlichen Kamerun einen technischen Leiter für den geplanten Brunnenbau. Die Reaktionen auf mein Inserat waren mässig, und die meisten Bewerber erschienen mir nicht geeignet, mit Ausnahme von Louis Stadelmann. Damit hatte ich jedoch ein grosses Problem, denn Louis war bei einem Geschäftsfreund angestellt, und ich hatte Hemmungen, ihn abzuwerben. Schlussendlich hatte ich aber keine Wahl: Nach einem persönlichen Gespräch willigte der Arbeitgeber ein, Louis Stadelmann gehen zu lassen.

So reisten die Eltern Stadelmann-Graf im Juni 1989 mit ihrem sechsmonatigen Söhnchen Manuel und der dreijährigen Tochter Carla nach Kamerun in den tropischen Regenwald von Otélé aus. Anfänglich war vor allem Louis Stadelmann als technischer Leiter mit dem Aufbau des Brunnenprojekts gefordert. Alle Geräte, Maschinen, Last- und Personenwagen waren zu beschaffen beziehungsweise zu installieren. Die seinerzeit errichteten grossen Hallen der früheren Schreinerei und Sägerei fanden einen neuen Verwendungszweck.

Die technische Leitung war eine Aufgabe, die genau auf Louis' unglaubliches handwerkliches Geschick zugeschnitten war. Er war in einer Person Hoch- und Tiefbaupolier, Elektriker, Schlosser, Mechaniker, Freileitungsmonteur.

Bald stellte sich heraus, dass Heidy Stadelmann-Graf unternehmerisch hoch begabt ist. Mit grossem Erfolg hat sie die administrative Leitung einschliesslich Finanzen, Löhne usw. übernommen. Damit hatten wir das grosse Glück, mit Louis einen ausgewiesenen

technischen Leiter und mit Heidy eine kompetente Administratorin vor Ort zu wissen. Dabei hatten die Einheimischen teilweise Mühe, eine Frau als Chefin zu akzeptieren, und so wurde Heidy oft mit Madame Louis angesprochen.

Während den 24 Jahren ihres Wirkens haben Heidy und Louis Stadelmann-Graf viele Zielvorgaben erreicht. Das erste grosse Ziel war die Errichtung der von Erzbischof Jean Zoa gewünschten 400 Brunnen. Nachher wurde die Zielsetzung immer wieder um 200 erhöht; bis heute hat sich der Stand auf 1400 Brunnen erhöht.

Heidy und Louis Stadelmann-Graf haben in Kamerun ein Lebenswerk geschaffen. Dass heute etwa 400 000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser haben, ist zu einem grossen Teil ihr Verdienst. Die heute erwachsenen Kinder Carla und Manuel sind stolz auf die Leistung ihrer Eltern, und sie betrachten Kamerun, besonders Otélé, als ihre Heimat.

Ich bedanke mich von Herzen bei Heidy und Louis für ihr gutes und beharrliches Engagement. Dank ihnen konnte sich «Wasser ist Leben» zu einem der erfolgreichsten Entwicklungshilfeprojekte der Schweiz entwickeln. Ich wünsche der ganzen Familie für ihre Zukunft in der Schweiz alles Gute, vor allem Gesundheit.



Alfred Müller
Gründer und Präsident der Stiftung St. Martin



Stiftung eines Trinkwasserbrunnens (CHF 15000)

- Josephine und Alois Gisler, Unterägeri
- Gretzenbach teilt, Gretzenbach
- Andreas und Pirjo Heimgartner, Unterägeri
- Christoph und Eliane Müller-Keller, Baar
- Rotary Club Rheinfelden-Fricktal
- Wasserwerke Zug AG, Weihnachtsaktion 2012
- Irene und Stefan Weber-Pfyl, Schwyz
- V-Zug, Zug

Stiftung von mehreren Trinkwasserbrunnen

- Breitenstein AG, Zug: zwei Brunnen
- Bote der Urschweiz, Schwyz, Weihnachtsaktion 2011:
«Schwyzer hälfd Schwyzer»: zwei Brunnen
- Kath. Pfarrei St. Marien, Wädenswil, Adventsaktion 2011:
zwei Brunnen

**Beiträge an das Projekt für Brunnen, Unterhalt,
Wiederaufbau und Instandstellung der bestehenden
1400 Trinkwasserbrunnen**

- Walter Jansen, Oberriet: CHF 20000
- Aktion «Zug für Afrika»: CHF 24000
- Familie aus Kirchdorf AG: CHF 50000
- Kanton Zug, Zug: CHF 150000
- Stifterfirma Alfred Müller AG, Baar: CHF 600000



«L'eau c'est la vie», Otélé, Kamerun

Ein Projekt «Hilfe zur Selbsthilfe» unter dem Patronat der

Stiftung St. Martin, Baar, Schweiz

Die Stiftung ist ein gemeinnütziges Werk unter Bundesaufsicht

Stiftungsrat

Alfred Müller, Baar (Präsident)
 Michael Müller, Steinhausen (Vizepräsident)
 Annaliese Müller-Stocker, Baar
 David Keller, Murten
 Heidi Stadelmann-Graf, Otélé, Kamerun
 Ehrenmitglied:
 Pater Urs Egli OSB, Otélé, Kamerun

Administration in Baar, Schweiz

Beatrice Schütz Spöring, Leitung
 Anita Schürmann

Projektleitung in Otélé, Kamerun

Pater Urs Egli
 Louis Stadelmann (Technischer Leiter)
 Heidi Stadelmann-Graf (Administrative Leiterin)
 55–60 einheimische Mitarbeitende (Administration,
 Animation, Prospektion, Fabrikation, Bau, Montage,
 Brunnenunterhalt, Werkstatt, Logistik und Bewachung)

Kontaktadresse Schweiz

Stiftung St. Martin
 Neuhofstrasse 10, 6340 Baar
 Telefon 041 767 06 06
 Fax 041 767 02 00
 mail@martinstiftung.ch
 www.martinstiftung.ch

Kontaktadresse Kamerun

Fondation St. Martin
 Projet «L'eau c'est la vie»
 B.P. 22 / Mission cath. d'Otélé
 CM-Otélé, Cameroun
 Telefon +237 99 185 185,
 +41 41 500 52 51
 cameroun@martinstiftung.ch

Spendenkonto

Luzerner Kantonalbank, CH-6002 Luzern
 Konto 01-00-159 307-09 (00778)
 (Postcheckkonto LKB: 60-41-2)
 IBAN CH81 0077 8010 0159 3070 9 (CHF)
 IBAN CH61 0077 8010 0564 4050 0 (Euro)
 BC-Nr. (SIC): 00778
 BIC/SWIFT-Code: LUKBCH2260A

STIFTUNG ST. MARTIN

«L'eau c'est la vie»
Projet Eau Potable

